

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Eltville i. Rhg.
Wirtschaftspolit.: Dr. J. W. Bieroth
Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Dito Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr. Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 37.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 10. September 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 37.

34. Deutscher Weinbau-Kongress.

* Bad Dürkheim, 2. Septbr.

Die pfälzische Kongressstadt Bad Dürkheim prangt im Flaggen Schmuck. Blauweiß, die Farben Bayerns, geben der Stadt das Gepräge. Daneben flattern die Fahnen schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold in buntem Gewirr von Blumen- und Baumschmuck. Bad Dürkheim ist eine kleine aber gastfreundliche Stadt. Die kleinen Häuschen und engen Straßen erscheinen im Festschmuck nur noch enger und kleiner. Das tut dem regen Leben und großen Besuch, den die Kongressstadt schon heute aufweist, keinen Abbruch. Die Pfälzer sind ein gemütliches Volk und so wickelt sich der starke Verkehr von Menschen, Wagen und Auto's in herzlichem und freudigem Einvernehmen glatt.

Der Fest- und Ausstellungs-Platz befindet sich auf dem Gelände, das den Pfälzern durch den Wurstmarkt her bekannt ist. Fieberhaft wurde seit Wochen gearbeitet, um alles für den Kongress in Ordnung zu bringen. Die Ausstellungshallen, eigens für die Aussteller errichtet, präsentieren sich in vornehmer Art. Während die rechtsseitige Halle die historische und Kunstausstellung birgt, sind in der zweiten Halle Maschinen und Geräte in reichster Beschickung untergebracht. Treten wir in die erste Halle, den sogenannten Repräsentationsraum ein, so gewahren wir eine Skulptur — eine Winzerin darstellend —, die auf dem Kopfe eine Schale, gefüllt mit Trauben, trägt. Zu beiden Seiten haben Dürkheimer Juweliere herrliche Stücke heimischer Juweliertkunst, ausgestellt. Im Anschluß an die Vorhalle, im folgenden Räume, hat die S. G. Farbenindustrie A.-G. zu Höchst a. M. ihre Erzeugnisse für Wein- und Obstbau, Landwirtschaft und Kellerei ausgestellt. Rechts in dieser Halle führt uns der erste Eingang in die interessante und reichhaltig ausgestattete Abteilung „Der Wein in Kunst und Geschichte“. Hier sehen wir interessante Gegenstände aus dem Pfälzischen Weinmuseum in Speyer sowie aus der Privatsammlung des Geheimen Rates von Wassermann-Jordan und Anderer. In der wissenschaftlichen Ausstellung, hinter Flügel, befindet sich in verschiedenen Arten ausgestellt, „Die Pfalz und ihr Weinbau“. Interessantes Kartenmaterial und graphische Darstellungen unterrichten uns hier sehr eingehend über die verschiedenen Arten des pfälzischen Weinbaues.

Links von dieser Halle befindet sich das geräumige Restaurationszelt, sowie die sonstigen Attraktionen, die für den unterhaltenden Teil sorgen und bei dem am Sonntag stattfindenden Wurstmarkt weitere Verwendung finden. —

In der Ausstellung im Freien, die vor den beiden großen Hallen gruppiert ist, haben bekannte Firmen ihre Erzeugnisse aufgestellt.

In der schon erwähnten zweiten Halle nimmt die Ausstellung der Seig-Werke in Kreuznach einen breiten Raum ein. Ferner haben in dieser Halle die bekannten Firmen Gebr. Solder in Mehingen mit Batteriesprizen, Hill und Müller in Mannheim mit Gummschläuchen, Casimir Kast in Gernsbach mit Postversandlisten, P. Moskopf G. m. b. H., Neuwied mit ihren Flaschengestellen aus Bimsbeton, Phil. Hilge-Mainz mit ihren Kellereimaschinen und noch viele andere Firmen mit ihren Erzeugnissen Aufstellung gefunden. Die Firma Loos in Dffenbach hat hier eine reiche Ausstellung von Dampfesseln arrangiert.

Wenden wir uns nun zurück zu dem Beginn des Kongresses:

Um 12 Uhr mittags fand die feierliche Eröffnung statt und zwar in dem Vorhallenraum vor der Figur der „Winzerin“. Bürgermeister Dr. Dahlem begrüßte die Anwesenden, vor allem den bayerischen Landwirtschafts-Minister Prof. Dr. Fehr, den Vertreter der Reichsregierung, Ministerial-Direktor Dr. Beyer, den Regierungs-Präsidenten der Pfalz Dr. Mathes. Dr. Dahlem sprach bei der Eröffnung über den Wert des Kongresses, der sei: zu zeigen, was die Pfalz als ältestes und größtes Weinbaugesbiet bedeute. Zu seinem Gelingen hätten viele beigetragen.

In kurzen aber bedeutungsvollen Worten erwiderte Landwirtschaftsminister Dr. Fehr und gab seiner Freude am Pfälzer Land Ausdruck; er führte die Aufgaben des Weinbaukongresses vor Augen. Mit den Worten: „Sie möge werben und wirken!“ eröffnete er die Ausstellung, welchem Akt sich ein Rundgang durch die Ausstellung anschloß und nach welchem die Ausstellung für eröffnet erklärt wurde.

Am Vormittag tagte der Reichsausschuß für Reblausbekämpfung. Es folgte zunächst ein Vortrag von Weinbaudirektor Bauer über „Die Reblaus“ und die Rebenveredelung im deutschen Weinbaugelände. Am Abend fand im Kurgarten die Begrüßung statt, die bei schönstem Wetter programmäßig verlief. Kurz vor Beginn drohte Regen einzusehen. Pluvius hatte aber mit der fröhlichen Menge und den herrlichen Arrangements ein Einsehen und beließ es bei der Drohung. Es konnte sich dann alles in schönster Ordnung abwickeln. Gesangs- und Deklamations-Vorträge folgten in bunter Abwechslung und hielten die Teilnehmer bis lange nach Mitternacht zusammen. Bürgermeister Dr. Dahlem begrüßte die Festteilnehmer mit folgenden Worten: „Und nun ist endlich nach langen, mühevollen Monaten und Wochen der Vorbereitung der 34. Deutsche Weinbau-Kongress gekommen! Die Reichs- und Landesfahnen flattern den Gästen ein herzliches Willkommen zu. Kein Haus, keine Stätte in Bad Dürkheim, die den Kongress nicht mitfeiert! Herzlichen Dank und Gruß dem Präsidenten des Deutschen Weinbau-Vereins, Dr. Müller-Karlsruhe, neben ihm den Führern der Weinbauverbände der deutschen Weinlande, den Vertretern Badens, Hessens, Preußens, Bayerns, Sachsens,

Württemberg, zugleich den Regierungen der Länder, die ihre Vertreter entsandt haben. Besonderen Gruß dem Präsidenten des bayerischen Weinbauverbandes, Geheimrat Dr. von Wassermann-Jordan, der die Vorbereitungen zusammen mit Landwirtschaftsrat Klingner auf eifrigste unterstützt hat.“

Bei der Begrüßung der Ungarn erschollen laute Beifallsrufe. „Lassen Sie sich“, fuhr Dr. Dahlem fort, „im Laufe unseres Programms vergnügte Stunden bereiten. Wir erhoffen das, wenn wir der Mitwirkung der Geister des pfälzischen Weines gedenken. Lassen Sie sich umfassen vom Pfälzer Wein und Humor, von den Melodien der Musik, von den Liedern von Wein und Liebe, lassen Sie sich bezaubern von den heimatischen Tänzen junger pfälzischer Winzer und Winzerinnen!“

Begeistert fielen die anwesenden Dürkheimer in den Toast ein: Dem deutschen Weinbauverbande, dem Präsidenten Müller und allen Gästen ein dreifaches Hoch!

Präsident Dr. Müller-Karlsruhe erwiderte dem ersten Bürgermeister der Stadt Bad Dürkheim, Dr. Dahlem, auf seinen Willkommengruß. Die außerordentlich herzliche Aufnahme durch Stadt und Bevölkerung mache die Vorteile größerer Städte wett, Herzlichkeit und Stimmung sei voller Ersatz. Nicht zuletzt gebühre Dürkheim der Dank für die großartige Ausstellung, mit der sich nach seinem Urteil keine der zahlreichen Weinausstellungen, die er gesehen habe, messen könne. Redner schloß mit den Worten: Die Stadt Dürkheim und alle, die an den Vorbereitungen beteiligt waren, sie leben hoch! Diese Aufforderung fand bei allen Teilnehmern den stärksten Widerhall.

Leopold Reig pöchte mit einem wuchtigen Trinkspruch an das deutsche Herz und rief den Teilnehmern zu: „Vertrauet Euch selber! Vertrauet auf ihn, der die Welt aus nichts geschaffen!“ Den Damen widmete Kommerzienrat Sittmann-Wiesbaden sein Glas, von Noach bis auf die Neuzeit.

Opernsänger Färbach verschönerte den Abend mit herrlichen gesanglichen Vorträgen und fand dankbaren Beifall.

Männerchöre, gesungen vom „Sängerbund“ und „Liedertafel“, trugen zur Verherrlichung bei. Der Pfälzer Dichter Räder erntete reichen Beifall durch den Vortrag seiner vollstümlichen Dichtungen. Ueber allem schwang der Pfälzer Wein sein Szepter und schuf die beste Stimmung.

3. September.

Auch der heutige Sonntag brachte wieder herrliches sonniges Wetter. Schon die frühen Morgenzüge brachten Scharen von freudigen Menschen, so daß es einem in den engen Straßen Angst und bange wurde und mancher sich sagte, wie werden die Menschen unterkommen? Die Auto's und Wagen, die in kaum glaublicher Anzahl die Straßen durchschwirrten, ließen die Frage um so berechtigter erscheinen.

Um 9 Uhr tagte der Gesamt-Ausschuß des deutschen Weinbau-Vereins. Nachdem der ge-

schäftliche Teil erledigt war, wurde durch einstimmigen Beschluß der Verband Deutscher Naturweinversteigerer in den Verband aufgenommen unter Gewährung eines Sitzes im Vorstand und dreier Sitze im Ausschuß. Im Namen des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden Oberbürgermeister von Bruchhausen aus Trier, sprach der Vorsitzende des Pfälzer Vereins der Naturwein-Versteigerer, Bürgermeister a. D. Wandt-Neustadt a. d. Hdt., den Dank des deutschen Verbandes aus. Ein Antrag auf Einführung der Hagelversicherung wurde dem Vorstand zur weiteren Begutachtung zugeleitet. Den Tätigkeitsbericht erstattete Generalsekretär Dr. Fahrnschon.

Zum Schluß der Ausschußsitzung wurden Entschlüsse angenommen, die sich mit dem Handelsabkommen mit Frankreich und mit der Einkommensteuer beschäftigten.

Entschlüsse.

Der deutsche Weinbauverband hat große Besorgnis wegen der Wirkung des Handelsabkommens mit Frankreich für den deutschen Weinbau. Er spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß das französische Weineinfuhrkontingent viel zu hoch bemessen ist. Diese Sachlage veranlaßt den Deutschen Weinbauverband, die Reichsregierung zu bitten, die Ueberwachung der Kontingents-Einfuhr sowie die für die Einfuhr von Rohweinen zur Weinbrand- und Schaumweinbereitung vorgeschriebenen Kontrolle auf das Strengste durchzuführen und wirksame Maßnahmen zu treffen, daß die sog. Roseweine zum Weißweinzollsaß eingeführt werden müssen.

Die zweite Entschlüsse fordert für die Einkommensteuer-Beranzlagung den Beranzlagungszeitraum von 5 Jahren als Mindestgrenze. Es wird von der Reichsregierung und Parlament sowie den sonstigen maßgebenden Instanzen gefordert, daß diese zu Gunsten noch ausstehende Angelegenheit des Weinbaues geregelt wird.

Die erste öffentliche Kongresssitzung im Jahrssaal der Turnhalle, die nachmittags 3 Uhr von dem Präsidenten des deutschen Weinbauverbandes eröffnet wurde, sah eine fast unübersehbare Menge Winzer aus allen Teilen Deutschlands; der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Dr. Müller begrüßte die Vertreter der Staats- und Länderregierungen, besonders den bayerischen Staatsminister für Landwirtschaft, Professor Dr. Fehr, den Vertreter des Reichsernährungsministers Ministerialrat Dr. Beyer und andere mehr. Neben seinen sonstigen Ausführungen mit denen er besonders der Reichsregierung und bayerischen Staatsregierung seinen Dank abstattete, gedachte er auch der Tätigkeit der deutschen Presse. Er machte dann noch Mitteilung, daß als Tagungsorte für die nächsten Kongresse Trier, Karlsruhe, Mainz und Kreuznach vorgesehen seien. Mit dem Wunsch auf bestes Gelingen des Kongresses schloß er seine Ausführungen.

Landwirtschaftsminister Dr. Fehr betrat alsdann den Rednerpult und dankte im Namen der Vertreter der Länderregierungen für die an sie ergangene Einladung sowie für die freundlichen Worte der Begrüßung von Seiten des Präsidenten Dr. Müller. Zugleich überbrachte er den Dank der Reichsregierung, des Ministeriums für die besetzten Gebiete sowie den der bayerischen Staatsregierung. Dr. Fehr gab alsdann einen Ueberblick über die Anstrengungen, die von Seiten der Reichs- und Landesregierungen gemacht wurden, um den spanischen Handelsvertrag zu Fall zu bringen. Er erinnerte an die Bedeutung, die der Landwirtschaft und dem Weinbau im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft zukommt und gab die Versicherung, daß die Regierung auch fernerhin alles tun werde, um diesen letzteren Stand, der in der Pfalz jährlich 40 Millionen der Wirtschaft zur Verfügung stelle, zu schützen. Er erinnerte an die herrlichen Worte, von Jost: „O, Pfälzer Land, wie schön bist du!“

Geheimrat Dr. Bassermann-Jordan über-

brachte die Grüße der Bezirksbauernkammer Bad Dürkheim, Dr. Dahlem die Grüße Bad Dürkheims, Landesökonomierat Steig die der Kreisbauernkammer und Weinhändler Sichel die Grüße des mitteldeutschen Weinhandels. Besonders herzlich sprachen die beiden Vertreter von Oesterreich und Ungarn, die beide ihre Treue zu Deutschland bekräftigten und die Versicherung gaben, auch politische und wirtschaftliche Freunde zu Deutschland bleiben zu wollen.

Dr. Müller erteilt hierauf dem ersten Hauptreferenten des Nachmittags, Dr. Curt Ritter-Berlin, das Wort zu seinem Vortrag.

Privatdozent Dr. Kurt Ritter-Berlin sprach über das Thema: „Weinbau — Landwirtschaft — Weltwirtschaft“. Er ging von der Gestaltung der weinbaulichen Erzeugung in früheren Jahrhunderten aus, als die schlechten Verkehrsverhältnisse eine Beförderung von größeren Mengen Wein auf weite Entfernungen unmöglich machten; damals richteten sich die Wirtschaftsverhältnisse des Weinbaus nach der Aufnahmefähigkeit der näheren Umgebung des Produktionsortes. Mit der Besserung des Transportwesens konnte dann Wein auch auf größere Entfernungen verschickt werden. Damit begann die gegenseitige Beeinflussung der einzelnen Weinbaugebiete, welche seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewaltige Fortschritte machte und in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkrieg immer deutlicher von der Winzerenschaft der weinbautreibenden Länder erkannt worden war. Durch den Weltkrieg wurde zunächst eine Belebung des Weinmarktes in allen Ländern der Welt hervorgerufen, weil viel Wein vor allen Dingen für die Truppen verlangt wurde. Nach dem Kriege aber trat in immer stärkerem Maße eine gewaltige Absatzkrise in Erscheinung, welche bald alle Weinbauländer der Welt ergriff. Die Verarmung weiter Gebiete der Erde führte zu einer Minderung des Weinkonsums. Es ist daher erklärlich, daß die Weinzölle seither im Vordergrund des Interesses stehen. Der Vortragende erörterte in diesem Zusammenhang sehr eingehend die weltwirtschaftliche Struktur der Weinproduktion und des Weinhandels und ging dann kurz auf das Zollproblem ein und streifte dabei die Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz im Mai dieses Jahres. Angesichts der Situation auf dem Weltweinmarkt seien für Deutschland Weinzölle nicht zu entbehren. Dr. Ritter hob die zunehmende Bedeutung hervor, welche der Qualität des Weins im Zeichen der wachsenden weltwirtschaftlichen Konkurrenz zukommt. Es sei daher sehr zu begrüßen, daß man in Deutschland die Frage der Qualitätsverbesserung, die Wichtigkeit einer guten Kellerwirtschaft durchaus erkannt habe und zu weit in mehrfacher Hinsicht bemüht sei, den Absatz des deutschen Weins auch durch Sicherung einer guten Qualität zu heben.

Den zweiten Vortrag: „Die Frage der Ertragshybriden im nördlichen Weinbau“ hielt Dr. Zweigelt-Wien. Am Abend folgte ein herrliches Feuerwerk im Kurpark, das nochmals die Reize von Bad Dürkheim aufblenden ließ und den Gästen zeigte, daß diese Landschaft nicht umsonst den Namen „Wonnegau“ trägt.

5. September.

Pünktlich um 9 Uhr vormittags fand die zweite öffentliche Kongress-Sitzung statt. Dr. Müller eröffnete dieselbe mit kurzen Worten der Begrüßung und erteilte das Wort Herrn Landwirtschaftsrat Morio-Neustadt über „Die Rebzüchtung in der Pfalz“. Dann folgten noch zwei weitere Vorträge: „Neue Wege in der Weinbehandlung“ und über: „Die Anpassung des Weinbaus an die heutigen wissenschaftlichen Forderungen“. An die Vorträge schloß sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache an. In seiner Schlußansprache betonte Präsident Dr. Müller, daß nicht nur der Deutsche Weinbauverband, sondern auch die Kongress-Tagung erneut die Einheit des gesamten deutschen Weinbaues bewiesen habe. Diese Einheit sei notwendig für die Zukunft. Er schloß

mit einem Appell, bei jeder Gelegenheit für diese Einheit zu werben. In diesem Sinne schloß er mit einem Hoch auf den deutschen Weinbau und den 34. Deutschen Weinbaukongress.

Des Nachmittags fand der spannend erwartete Festzug statt. Das Wetter blieb schön, wenn auch manchmal drohte, Regen niederzugehen. Tausende von Menschen waren zugeströmt, so daß es in den engen Straßen manchmal beengend zuging. Mit einer Stunde Verspätung kam der Zug in Gang. Es folgten die Gruppen:

Die Rundschafter (Josua und Caleb) mit Weintraube, gestellt von der Stadt Bad Dürkheim;

Festwagen von Freinsheim, darstellend Trauben und Obstfegen in Freinsheim;

Festwagen von Ellerstadt, darstellend die Sonnengöttin mit Trauben und Ellerstadter Pfirsichen;

Festwagen von Kallstadt stellt dar die berühmte Weinbergslage „Saumagen“;

Herzheim a. B. die bekannte Weinbergslage „Herzheimer Goldberg“;

Gönheim die bekannte Weinbergslage „Gönheimer Feuerberg“;

Erpolzheim die bekannte Weinbergslage „Erpolzheimer Goldberg“;

Dadenheim die bekannte Weinbergslage „Liebesbrunnen“;

Königsbach die bekannten Weinbergslagen „Mädtenhaus“, „Bender“, „Reiterpfad“;

Forst die bekannte Weinbergslage „Forstler Anger“;

Ruppertsberg die bekannte Weinbergslage „Hohe Burg“;

Edenkoben stellt dar: „Sieg der Sonne über die Eisheiligen“;

Sektellerei Wachenheim brachte eine riesige Sektflasche umlagert von Winzerinnen;

Deidesheim zeigt die berühmte Geisbockversteigerung;

Gimmeldingen veranschaulicht den „Mithrasdienst“;

Leistadt zeigt seinen Gründer „Luffo“ sowie die Göttin „Pomona“;

Angstein zeigt die „Ablieferung des Zehntweines an Kloster Weißenburg“;

Die Gruppe St. Martin gibt den Zug des Freiherrn Ritter von Dalberg zur Weinprobe wieder;

Wachenheim stellt den „Trinkwettstreit zwischen einem Abt der Limburg und einem Weinwirt von Wachenheim“ dar;

Haardt zeigt den „Zug eines Kurfürsten auf das Haardter Schloß“;

Friedelsheim zeigte den „Pfalzgraf Johann Kasimir-Neustadt a. d. Hdt. zeigte den „Jäger aus Kurpfalz“;

Hambach stellte den „Historischen Zug auf das Hambacher Schloß im Jahre 1832“ dar;

Bad Dürkheim bringt folgende Gruppen: „Hochzeitszug in altpfälzer Tracht“; Festwagen der Stadt, das Bad darstellend; „die zwölf besten Weinlagen der Stadt Bad Dürkheim“; „Weingott Bacchus und Silen“.

Die Stunden nach dem Festzug brachten die Weinprobe großen Stils in der Turnhalle. Es wurde hierbei eine Auslese pfälzischer Weine verschiedenster Art und verschiedensten Charakters von den kleinsten Tischweinen bis zu den edelsten Perlen der pfälzischen Trockenbeerauslesen gegeben. Im ganzen wurden nicht weniger als 89 Nummern gereicht, darunter mehrere der edelsten Spitznummern. Diese Weinprobe erfreute sich ebenfalls eines gewaltigen Besuches und nahm den besten und lebhaftesten Verlauf.

6. September.

Der heutige Tag (Dienstag) war den Ausflügen gewidmet. Eine große Anzahl von Reichspost-Autos brachten die Teilnehmer nach allen Richtungen durch das große Weinbaugebiet der Pfalz. Allüberall wurden die Teilnehmer auf das herzlichste begrüßt und mit der den Pfälzern eigenen Gastfreundschaft empfangen. Spät erst abends kamen die Gäste nach Bad Dürkheim zurück wo man noch einmal im Kurpark sich der köstlich verlebten Stunden erinnerte.

7. September

Der heutige Mittwoch sollte einem Ausflug nach der Ruine Limburg dienen. Der aber schon seit gestern drohende Regen ging heute am frühen Morgen in einer solchen Fülle nieder, daß der Gang nach der alten Abteiruine in Frage gestellt war. Wir traten des Wetters wegen den Heimweg an und können am Schluß der Veranstaltung berichten, daß der 34. Deutsche Weinbaukongress als ein in allen Teilen vollauf gelungener und glücklich verlaufener zu bezeichnen ist. Lange noch werden sich die Teilnehmer der Pfälzer Gastfreundschaft erinnern.

„ARGO“-MAISZUCKER

der Weinzucker der Zukunft!

Technisch reiner Stärkezucker im Sinne des Weingesetzes.
Gärungsversuche bei den bedeutendsten Weinbau-Versuchs-
anstalten und -Schulen zeigten hervorragende Ergebnisse.

Ausführliche Prospekte und Gutachten stehen zur Verfügung! / Zu beziehen durch den Großhandel.

DEUTSCHE MAIZENA GESELLSCHAFT A.-G. HAMBURG

FRANKFURT a. M.

KÖLN a. Rh.

NIERSTEIN a. Rh.



Scharlachberg Sekt

SEKTKELLEREI SCHARLACHBERG G.M.B.H.

BINGEN a. Rh.

DER VORNEHMSTE DEUTSCHE RIESLING-SEKT

Telefon Nr. 274

GIRO-KONTO:
Reichsbanknebenstelle.

Telegr.-Adr.:
SEKTKELLEREI SCHARLACHBERG

POSTSCHECK-KONTO:
Frankfurt a. M. No. 24176.

BANK-KONTO:
Volksbank Kreuznach.

Einiges über den Weinbau in Serbien.

Von Gustav Gundlach, Hallgarten.

Folgendem kurzen Aufsatz über den serbischen Weinbau geben wir gerne Raum, da er manches Interessante enthält.

Die Red.

Die Anlagen sind gleich den unsrigen. Man findet Pfähle und auch Draht, schneidet Bogreben, auch Zapfen (wie bei Bingen). Die Bodenverhältnisse sind günstig. Eine Reinzucht wie bei uns, ist nicht zu finden. Man hat oft 10 verschiedene Traubensorten in einem Weinberg, z. B. rote Trauben, eine Hamburger Art, (große, volle Beeren), liefert einen guten Rotwein. Brulowaz kann allein nicht gekeltert werden, da zu dick, eignet sich zu Deckweinen oder ergibt auch, mit Frührot, Portugieser oder Traminer gekeltert, einen schönen, guten Wein. Weiße Trauben, dem Desterreicher gleichend, gibt einen guten Wein, nur fehlt die uns bekannte Rasse. Mustateller, die allein gekeltert bald zurückgehen, der Wein ist dünn und flach. Außerdem kennt der Serbe noch einige Sorten Speisetrauben, die zum Keltern ungeeignet sind, da zu trocken und daher meistens verfaulen. Die Mostgewichte erreichen bis 160° Dextle.

Der Weinbergsbesitz ist mehr zusammenliegend, man kennt nicht wie hier die Parzellenwirtschaft. Der Eigenbesitz ist meist mit einer Hecke umgeben. In den Weinbergen stehen öfters zwei Häuser, eins für den Hofmann und eins für den Besitzer. Wasser befindet sich fast in jedem Weinberg, ebenso eine Kalkgrube, denn spritzen und schwefeln muß der Serbe 6—8 mal, da Peronospora und Didium infolge der großen Hitze und der kalten Herbstschläge sehr stark auftreten. Die geernteten Trauben dürfen nicht stehen bleiben, sondern müssen frisch weggekeltert, da sie leicht essigstichig werden. Ein Ausschweifen der Fässer kennt man nicht, man brennt sie vielmehr mit Wacholder oder Tannenreiser aus, daher findet man saubere Weine, außer in größeren Gütern, wenig, meistens haben die Weine Schimmel oder Essig. Wein wird in ganz Serbien gebaut. Wo der Weinbau unmöglich ist, sind vornehmlich Zwetschen angepflanzt, die zu Schnaps gebrannt werden.

Man kennt in Serbien bezw. in Semendria keine Rebstöcke (auch Widler genannt), auch nicht den Sauerwurm, wohl aber die Philoxera vastatrix, die durch Veredelung auf Amerikanerreben völlig verschwunden ist; ich habe selbst viele Stöcke untersucht aber nichts gefunden. Aus Interesse erkundigte ich mich viel nach der Reblaus. Die einheitlichen Aussagen waren, daß diese alle Weinberge vollständig vernichtet habe, mit der Amerikaneranlage aber verschwunden sei. Eine Amerikaneranlage befand sich auch direkt an der Belgrader Landstraße. Man findet sie auch viel bei den Besitzern. Semendria hat auch eine Winzer-Genossenschaft mit Kellerei. Als die größte serbische Bestzung gilt das Gut des ermordeten Königs Alexander, es liegt eine Stunde von

Semendria donauaufwärts und zählt etwa 150 Morgen, darunter 70—75 Morgen Weinberge.



Berichte

Rheingau

× Aus dem Rheingau, 9. Sept. Die verflohenen warmen Sommertage haben die Entwicklung der Trauben sehr begünstigt. Sie gehen jetzt „in den Wein“ und dürfte deshalb in der nächsten Zeit der allgemeine Schluß der Weinberge erfolgen. In der Hallgartener Gemarkung wurden vor einigen Tagen die ersten reifen Trauben gefunden. Im freihändigen Weingeschäft kam es verschiedentlich zu kleineren Verkäufen, wobei durchweg 800 bis 1500 Mt. für die 600 Liter 1925er angelegt wurden.

* Johannisberg, 7. Sept. Unterm heutigen Datum gibt die Bürgermeisterei Kenntnis von dem Vorhandensein der Reblaus in einem Weinberg der Lage „Weiher“ (Eigentümer: Firma Joh. Klein).

* Rüdeshheim, 7. Septbr. Das Vorhandensein der Reblaus, in dem Weinberg der Frau W. Heymach Witwe im Distrikt Reitersgarten, wurde durch die berufenen Sachverständigen festgestellt.

* Ahmannshausen, 7. Sept. Der sogenannte kleine Weinbergschluß ist angeordnet. Der Holzweg nach dem Jagdschloß ist geschlossen. Zu Ehrentraubenschützen sind gewählt: Alfons Medel, Josef Reichert, Ferdinand Weisel, Joh. Jos. Rägler, Willy Jung, Wilhelm Lehr und Heinrich Hy. Besoldete Traubenschützen sind: H. Köhler 2., Mit. Brandscheid, Nikolaus Köppe und Peter Josef Weisel 2.

Nahe

* Münster b. B., 8. Septbr. In der hiesigen Gemarkung, Distrikt „In der Kappel“, ist einer neuer Reblausherd entdeckt worden. Die Zahl der verseuchten Stöcke beträgt 28.



Verschiedenes

× Neustadt a. d. Hdt. (Rheinpfalz), 7. Sept. Unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Karl Hoch tagte hier die Generalversammlung des Vereins für den rheinpfälzischen Weinhandel. Als Gäste wohnten der Tagung bei Dr. Rau vom pfälzischen Industriellenverband, Bürgermeister Ehrat-Maitammer vom Weinbauverein für die Rheinpfalz u. A. Im Jahresbericht, welcher von dem Geschäftsführer Rob. Weppler vorgetragen wurde, wird unter Hinweis auf den erheblichen Schaden, der im vergangenen Jahre durch den unrealen Weinhandel angerichtet worden sei, ein Verbot der Einfuhr billigen ausländischen Rotweines oder wenigstens ein Verbot des Verschnitts ausländischen Rotweines mit deutschem Weißwein gefordert, ferner Durchführung der Weinkontrolle auch in den nichtweinbautreibenden Gebieten des Reiches. Ein zweifelloses gutes Propagandamittel

PIANOS, neu
eignes Fabrikat, Cl. B.
Eichenh. 130 m 1075 M.
schwarz 130 m 1100 M.
Eichenh. 137 m 1200 M.
Nussb. 137 m 1250 M.
i. Termin 1 Jahr 5 Proz. cse.

Wilh. Müller
Kg. Span. Hof-Pianofabrik
Tel. 14 3 8 Gegr. Mainz 44.

Bitte

lieber Leser kaufe bei den in unserem Blatte inserierenden Firmen u. beziehe dich bei dein. Einkäufen auf unsere Zeitung.

für den Pfalzwein stelle die soeben herausgekommene Weinkarte für die Pfalz, welche aus einer Hauptkarte und 14 Teilkarten besteht, dar. Justizrat Dr. Schulz (Frankenthal) hielt einen Vortrag über „Eigentumsübergang zwischen Verkäufer und Käufer“.

Gerichtliches

× Bingen a. Rh., 7. Sept. Das hiesige Amtsgericht hatte sich mit einem Weinprozeß zu beschäftigen, der 24 Personen auf der Anklagebank sah. Die Angeklagten stammten sämtlich aus dem benachbarten rheinheffischen Orte Aspheim. Sie waren angeklagt „Hausstrunk“, der aus Trester- und Drusenwein hergestellt war, als Wein in den Handel gebracht, den Hausstrunk nicht richtig angemeldet, die Gefäße, in denen der Hausstrunk enthalten war, nicht nach den Vorschriften bezeichnet, ferner auch die Kellerbücher nicht richtig geführt zu haben. Der Weinhändler Guft. W. Schmidt in Nierstein hatte die Weinkommissionäre Gg. Bittel in Nierstein und Frz. Fleischmann in Ober-Ingelheim beauftragt, rheinheffische Weine zu 900—1000 Mt. aufzukaufen. Die beiden Weinkommissionäre kamen nach Aspheim zu dem Wagner Jak. Schweikart, der die Weinkommissionäre bei den Winzern herumführte. Man hat nun Proben von „Hausstrunk“ genommen, die an die Weinhandlung Schmidt in Nierstein gesandt wurden, welche diese dann dem Weinkontrollleur Becker zur Prüfung übermittelte. Der Verkauf von Hausstrunk als Wein ist verboten, weshalb die Firma G. W. Schmidt in Nierstein auf Veranlassung und im Auftrage des Kellertrollleurs im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft die Weine zum Schein gekauft hatte, um so die Verkäufer von Hausstrunk zur Anzeige bringen zu können. Die Kommissionäre aber, die davon nicht unterrichtet waren, machten sich an noch mehr Leute und so kamen nicht weniger als 24 Verkäufer von Hausstrunk auf die Anklagebank. Das Gericht sprach gegen diese Geldstrafen von 10—100 Mt. aus, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit entsprechende Tage Gefängnis treten. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen. In den meisten Fällen wird der Wein eingezogen. Wegen Nichtführung von Kellerbüchern wurden auch entsprechende Geldstrafen ausgesprochen. Die Kosten werden soweit Verurteilung erfolgte, von den Angeklagten, im übrigen von der Staatskasse getragen.

× Landau, (Pfalz), 7. Sept. Wegen Vergehen gegen das Weingesetz hatte sich der Winzer Ludwig Borell aus Hainfeld vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er hatte im Frühjahr 1927 seinem 1926er Wein mehr als ein Fünftel Zuckerwasser zugesetzt und diesen Wein — es handelte sich um etwa 3700 Liter — in den Verkehr gebracht. Weiter hat er auch seine Hausstrunkbereitung nicht angemeldet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen eines Vergehens des Nachmachens von Wein in Lateinheit mit einem Vergehen des Inverkehrbringens von nachgemachtem Wein zu vier Wochen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. Von einem Vergehen der Nichtanmeldung der Hausstrunkbereitung wurde er freigesprochen. Eingezogen werden 3700 Liter Wein.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Trinkt deutschen Wein!

**GEBR. SCHULZ
PIANOHAUS**



**INSTRUMENTE
ERSTER FIRMEN
MAINZ
GROSSE BLEICHE**

**Reparaturen!
Stimmungen!
Eintausch!**

Telefon Nr. 1035

Weitgehendste
Zahlungs-Erleichterung.

Für die Kellerwirtschaft
empfehle ich meine unent-
behrlichen

Langspunden

mit ihren enormen Vorteilen
sowie alle Arten Spunden,
Zapfen, Querscheiben, zweck-
mäßig sachmännlich herge-
stellt. Sonderprospekt meiner
Weinbaumuseum's-Originals
zu Diensten.

**J. Bud, Küferei
Triberg, (Schwarzwald).**

Weinpumpen



**Ia. Weinschläuche
Weinhähne**

liefert seit 60 Jahren

Philipp Hilge/Mainz

Frauenlobstraße 59/61.

Katalonische Wein- u. Sect-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz

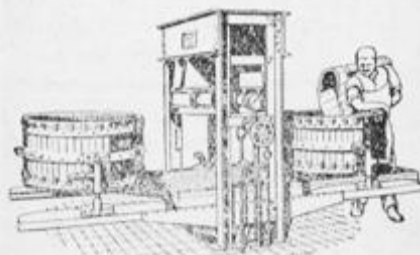
Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Original

Kleemann

Hydr. Obst- und Traubenpressen
Obstmühlen - Pumpen

Neuestes Modell 1927.



**Kleemann's Vereinigte Fabriken,
Stuttgart - Obertürkheim.**

Gebrauchte runde Weinlagerfässer

30-40 hl., 60-70 hl. und 100-110 hl. groß
in bestem, garantiert reparaturfreiem Zustande
hat große Posten günstig abzugeben.

J. Burfert

Faßgroßhandlung

Augsburg, A 101 / Telefon 1390

Wein-Versteigerung

des

**Weingut August Anheuser
Kreuznach**

Telefon 109

Telefon 109

Mittwoch, den 14. September 1927, mittags 12
Uhr im großen Saale des Evang. Gemeindehauses,
Kofstraße 11, Kreuznach gelangen zum Ausgebot:

**48/2 und 1/4 Stck 1926er und
2900 Flaschen 1921er**

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen
Kreuznach, Winzenheim, Niederhausen, Waldbödelheim,
und Schloßbödelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude Brückes
53, Kreuznach. Von morgens 9 bis abends 5 Uhr:
für alle Interessenten am 24. August und 7. September
1927, außerdem am 14. September 1927 von morgens
9 Uhr ab im Versteigerungslokale.

Naturwein-Versteigerung

der

**Julius Espenschied'schen
Weingutsverwaltung**

zu Bingen a. Rh.

am Freitag, den 7. Okt. 1927, mittags 1 Uhr im Saale
der Binger Festhalle. Zum Ausgebot kommen:

**15/2 Stck. 1924er, 30/2 Stck. 1925er,
darunter 6/4 Stck. 1925er sowie 1260
Flaschen 1921er**

naturreine Weine nur eigenen Wachstums aus den
besten Lagen von Bingen, Büdesheim (Scharlachberg)
und Umgebung, darunter hochfeine Auslesen u. Spitzen.

Allgemeine Probetage am Freitag, den 23. Sept.
und Freitag, den 30. Sept. 1927 in der „Villa Eden“,
Mainzerstr. 51, sowie am Versteigerungstage in der
„Binger Festhalle“.

Versteigerung

von 54220 Flaschen
1920er und 1921er

Domänen-Weine

darunter feinste Edel- und Kabinet-
weine von Rhein-, Mosel und Saar
im Paulinenschlösschen zu

Wiesbaden

am 12. September 1927

Probe während der Versteigerung.
H.&L. Nicolaus, Frankfurt-M.-Süd
Darmstädter Landstrasse 125.
Tel. Spessart 1866.



Moderne Spülanlagen liefert
**Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik,
Rüsselsheim a. M.**

Sie werfen Ihr Geld nicht auf die Strasse,
vergeuden Ihre kostbare Zeit nicht mit
ärgerlichen Auseinandersetzungen, mit der Bahn
Ihren Kunden u. s. w. wenn Sie Ihre Versen-
dungen u. Bezüge, überhaupt alle Ihre Trans-
porte gegen Diebstahl, Beschädigung und Ver-
lust versichern bei der

**General-Agentur
JACOB BURG,
Eltville u. Hattenheim.**

Ia. Referenzen, prompteste Schadens-
regulierungen!

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Verband

Rheingauer Weinversteigerer!

Anfang oder Mitte Oktober findet eine
Wein-Versteigerung statt.

Etwa noch ausstehende Anmeldungen zur
Versteigerung wolle man baldigst richten an
die Geschäftsstelle.

Gute Verdienstmöglichkeit

finden fleißige und zuverlässige

Weinfachleute

besonders Kriegsinvaliden

bei leichter Tätigkeit, ohne eigenes Kapital, im Ver-
kauf von Düngemitteln an die Landwirtschaft. An-
gebote an die Geschäftsst. dfr. Zeitg. unter 1386.

**Taragona — Malaga
Ausländische Rotweine**

Alle Südweine

Weinbrand und

Weinbrand-Verschnitt

kaufen Sie sehr preiswert bei

Transitkellerei

**J. Brück,
Bingen a. Rh.**

Gegr. 1874 Tel. 284 u. 661

Catal.

Korkstopfen

J. Rovira & Co.,

gegr. 1860.

MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.



„Kali“

der ideale

Abgießstopf
D. R. G. M.

Ein Verbrennen der Hausfrau beim Abgießen
unmöglich. — In allen Geschäften zu haben.

Generalvertreter: **W. Koffel**

Wiesbaden, Morihstraße 11, 1

**Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN**

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0,20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr. Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 37.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 10. September 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt

Rheingauer Weinbau-Verein.

Sehr wichtig!

Unter Bezugnahme auf meine Notiz in der letzten Nummer unserer Zeitung gebe ich unsern Mitgliedern zur fälligen Einkommen- und Umsatzsteuererklärung folgende Erläuterungen, die ich freundlichst zu beachten bitte. Eine Erklärung muß abgeben, ohne Aufforderung des Finanzamtes:

1. wer in dem in Frage stehenden Zeitraum (1. 7. 26—30. 6. 27) mehr als 8000 M. Einkommen gehabt hat,
2. wer in seinem Betriebe Buchführung hat,
3. wer besonders aufgefordert ist, d. h., wem das rote Formular „Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer 1926/27“ zugegangen ist, denn die Zusendung dieses Formulars gilt als Aufforderung.

Das ausgefüllte Formular muß bis spätestens 15. ds. Mts. beim Finanzamt eingelaufen sein, wenn ein Zuschlag vermieden werden soll. Dasselbe gilt auch von der Umsatzsteuererklärung.

Anleitung zur Ausfüllung des Vordruckes zur Einkommensteuer (rotes Formular).

Die 1. Seite enthält fast nur Fragen, die den Personenstand betreffen. Deren Beantwortung ergibt sich sehr leicht aus den Ueberschriften der einzelnen Spalten. (Namen Geburtsdatum, ob eigener Verdienst, usw.) Unter b sind die in Hausgemeinschaft lebenden Angehörigen mit Angabe des Verwandtschaftsverhältnisses einzutragen. — Auf Seite 1 unter „A Einkünfte aus Weinbaubetrieb“ ist in der Klammer die Größe des Gutes anzugeben. Seite 2. Hier sind zunächst die durch Verkauf erzielten Einkünfte anzugeben, was ohne Schwierigkeit geschehen kann.

Punkt 2:

„Bestand am Ende des Wirtschaftsjahres (30. Juni 26)“.

Die hier einzusetzenden Werte für die älteren Jahrgänge bis zum Jahrgang 1925 einschließlich, sind dieselben, wie sie es in der vorjährigen Erklärung waren. Es gelten folgende Sätze:

Jahrgang 22 23 24

geringe Weine pro Stück M. 690.—
mittlere „ „ „ 920.—
bessere „ „ „ 1380.—

Jahrgang 21 Jahrgang 25
M. 2300.— M. 800.—
M. 3680.— M. 1100.—
M. 5520.— M. 1600.—

Für die Weine aus der Ernte 1926 gelten vorbehaltlich der Genehmigung des Landesfinanzamtes:

für geringe Weine pro Stück M. 1200.—
„ mittlere „ „ „ M. 1375.—
„ bessere „ „ „ M. 2000.—

Für hervorragende Weine kann Sonderbewertung beantragt werden.

Einen Wert für nicht-verbrauchte Düngemittel, Schädlings-Bekämpfungsmittel usw. einzusetzen,

wird wohl kaum in Frage kommen, da der Winzer sich ja nur mit Mühe das kaufen konnte, was er unbedingt benötigte.

Flaschenweine sind auf einen anzufügenden Bogen besonders (nach Jahrgang und Anzahl) aufzuschreiben.

Punkt 3

Hierfür gelten die oben angeführten Werte.

Punkt 4.

„Bebauungskosten“: Hier gelten — vorbehaltlich der Genehmigung des Landesfinanzamtes — die Sätze vom vorigen Jahre. Diese sind:

Für Betriebe mit nur eigenen Arbeitskräften M. 400.—, für Betriebe mit nur teilweise eigenen Arbeitskräften M. 590.—, für Betriebe mit nur fremden Arbeitskräften M. 780.—, je pro Jahr und Morgen.

Wer höhere Bebauungskosten nachzuweisen imstande ist, kann diese höheren selbstverständlich einsehen.

Punkt B. „Einkünfte aus Landwirtschaft“.

Die Durchschnittsätze, von denen die Rede ist in dem Vordruck, sind noch nicht festgesetzt mit den Finanzbehörden. Es schweben augenblicklich noch diesbezügliche Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium. Diese Sätze werden alsdann tunlichst in der nächsten Nummer von der Landwirtschaftskammer bekanntgegeben, sodas die diesbezüglichen Erklärungen dem Finanzamte abgegeben werden können.

Punkt C „Sonstige Einkünfte“. Hier müssen, wenn dies bei dem Winzer in Frage kommt, die Einnahmen unter die betreffende der 7 Positionen eingesetzt werden. (Gewerbe, selbständige Berufseinnahme, Arbeit, Kapitalvermögen, Vermietung, Verpachtung, Renten usw.)

Punkt D „Mietwert der eigenen Wohnung“. Hierunter hat der Winzer nur die Anzahl der von ihm bewohnten Zimmer einzusetzen. Den Steuerwert hat das Finanzamt.

Für Sonderleistungen, d. h. Versicherung, Krankenkasse für die eigene Person, werden dem Steuerpflichtigen M. 240.— in Anrechnung gebracht, vom Einkommen abgezogen. Hat er für derlei Zwecke jedoch nachweislich höhere Ausgaben, dann werden ihm auch diese abgerechnet. Er muß dann die höheren einsehen.

Unter „weitere Abzüge“ sind vornehmlich evtl. Schuldzinsen aufzuführen (mit näherer Angabe der Schuld).

Unter „Sonstige Bemerkungen“ kann unter Bezug auf die schlechten Wirtschaftsverhältnisse (Mißernte) ein evtl. in Frage kommender Antrag auf Steuerermäßigung gestellt werden. Die Missernte des letzten Jahres wird aber für viele die Veranlassung zu einem Verluste im fraglichen Wirtschaftszeitraum gewesen sein, sodas er garnicht unter die Einkommensteuerpflicht fallen wird. — Schließlich ist das Formular zu unterschreiben, mit Angabe des Datums.

Anleitung zur abgekürzten Umsatzsteuererklärung (weißer Vordruck).

Die Ausfüllung dieses Formulars ist mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden, sondern einfach. Wirtschafts-jahr ist auch hier die Zeit vom 1.

Für scharfen Blick
sorgt Häpernick



WIESBADEN Wilhelmstr. 46

Juli 1926 bis 30. Juni 1927.

Zunächst sind wieder unter I „Allgemeines“ auf Seite 1 unten allgemeine Personenstandsfragen zu beantworten. Die meisten der Fragen bis 9 auf Seite 2 werden für unsere Winzer kaum eine Rolle spielen.

Unter Punkt II „Angaben über den Umsatz“, sind die Bruttoeinnahmen des Betriebes einzusetzen. Die 2 Spalten brauchen hier nicht berücksichtigt zu werden, da der Umsatzsteuerertrag ja schon seit 1. Juli 1926 $\frac{3}{4}$ % ausmacht und keine Aenderung erfahren hat. — Die Winzer geben nun vierteljährlich ihre Umsatzsteuererklärung ab, die „Vorabmeldung“. Er braucht also hier nur die Angaben der 4 Vierteljahre zusammen zu zählen und die gesamte Summe hier einzutragen, denn die Summe der vierteljährlichen Erklärungen stellen ja seinen Gesamtumsatz dar. Unter Punkt III „Bemerkung“ kann evtl. der Prozentsatz des Ernteausfalles angeführt werden. Auch dieses Formular ist zu unterschreiben.

Wenn jeder Winzer seine Formulare neben sich legt und an Hand meiner Erläuterungen aufmerksam durchgeht, wird ihm das Ausfüllen der Vordrucke — hoffe ich gerne — keine Schwierigkeiten bereiten. Zu Sonderauskünften stehe ich unseren werten Mitgliedern gerne zur Verfügung.

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

Gründung einer Landfrauenschule in Sobernheim.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, besteht die Absicht, dem Erholungsheim des vaterländischen Frauenvereins, Kreisverband Kreuznach in Sobernheim eine landwirtschaftliche Frauenschule anzugliedern, um dadurch einem langgehegten und oft geäußerten Wunsch der Landfrauen des Kreises Kreuznach und seiner weiteren Umgebung Rechnung zu tragen. Die Schule wird Töchtern von Landwirten und anderen jungen Mädchen, die für den landwirtschaftlichen Beruf Interesse haben, in Winter- und Sommerlehrgängen Gelegenheit bieten, sich all die Kenntnisse anzueignen, die sie in Haus-, Hof-, Stall-, Garten- und Weinberg benötigen. Sie ist als Schwesternanstalt der Provinzial-, Obst- und Weinbauerschule gedacht. Die im Heim des vaterländischen Frauenvereins, Kreisverband Kreuznach in Sobernheim bereits vorhandenen Ein-

Weinflaschen IN ALLEN FARBEN GRÖSSEN
 SOWIE ALLE SORTEN FLASCHEN GLÄSER DEMYOHNS
 KORBFLASCHEN jederzeit lieferbar

NIEDERLAGE v. H. HEYE GLASFABRIK-SCHAUENSTEIN
Friedrich Boese
 WIESBADEN WALKMÜHLSTRASSE 81
 FERNRUF 8969

Läger im Rheingau:

Eltville: Verwalter Albert Menges, Küfermeister, Gutenbergstr. 32, Tel. 202
Hattenheim: Heinrich Blaser, Fernruf 29, Amt Oestrich
Lorch: Anton Preussig, Fernruf 52.

Tapeten
 Linoleum / Wachstuche /
 Teppiche / Cocosweberei
Hermann Stenzel / Wiesbaden
 Schulgasse 6

● ● ● 3 Punkte sind es
 die den Herrn, der gute Masarbeit trägt, in seinem
 Äußeren hervorheben

1. Die persönliche Note
2. Der gute Gesamteindruck
3. Zweckmäßig angefertigte Kleidg.

wenn auch Sie sich so kleiden wollen, dann machen
 Sie einen Versuch bei

Alfred Gerber, Maßschneiderei
 Tel. 2736 Wiesbaden Ellenbogeng. 9.

Bitte Ausschneiden! Aufbewahren!

Fahrplan-Änderung
 der
Zahnradbahn zum Nationaldenkmal

1. Die Züge 8⁰⁰ Uhr ab Station Rüdeshheim
 8²⁰ " " " " Niederwald
 ferner: 19²⁰ " " " " Rüdeshheim
 14⁴⁰ " " " " Niederwald
 fallen ab 12. September aus.
2. Die Züge 18⁰⁰ Uhr ab Station Rüdeshheim
 18²⁰ " " " " Niederwald
 ferner: 18⁴⁰ " " " " Rüdeshheim
 19⁰⁰ " " " " Niederwald
 fallen ab 19. September aus.
3. Dieselben werden an Sonntagen bei Bedarf
 gefahren.
 Die Betriebsleitung der städt. Niederwaldbahn.
Schwerbrock.
 Rüdeshheim, den 6. Sept. 1927.

Wein-Versteigerung
 der
Winzergenossenschaft e. G. m. u. H.
Nieder-Ingelheim

Am Montag, den 26. September 1927, mittags
 12 Uhr zu Mainz im Saale der „Stadt Mainz“ (Gr.
 Fleische). Zum Ausgebot kommen:

20 St. 1926er Weißweine, 20/2 St. 1926er
 Weißweine natur, 12/2 St. 1925er Rotweine,
 6/4 Stück 1925er Frühburgunder
 aus besseren und besten Lagen der Gemarkung Nieder-
 Ingelheim.

Probetage: 1. für die Herren Kommissionäre und
 Interessenten in Mainz im Saale der „Stadt Mainz“
 am Donnerstag, den 8. September von 9-4 Uhr,
 sowie am Versteigerungstage. 2. in der Kellerei der
 Genossenschaft zu Nieder-Ingelheim, am Donnerstag,
 den 15. September.

Auskunft erteilen Herr Direktor Muntermann, Tel.
 Nr. 83 und Herr Kellermeister Menges, Telefon Nr. 83
 Der Direktor Muntermann.

Worin mehr bezahlen?
Erstklassige Nähmaschinen
 in allen Preislagen. Lieferung erfolgt überall frucht-
 und versicherungsfrei.

Anzahlung M. 15.-
Wochenraten 3.⁵⁰

Autofahrag
 Alex. Lindemann
 Berlin SW 68 M. 426.

Der Treffpunkt aller Rheingauer
„Pfälzer Hof“
 WIESBADEN Grabenstr. 5
 Gut bürgerliches Restaurant!
 Bekannt gute Küche.
 Reiche Auswahl à la Carte.
 Bestgepflegte Rheingauer Weine
 in Flaschen und im Ausschank.
 Ausschank der Felsenkeller-Brauerei.
 Jnh.: JOS. BREKER.

Kappel-Schreibmaschinen
 hervorragendes deutsches Fabrikat

Büro-Einrichtungen
Büro-Möbel
Kassenschränke
Büro-Bedarf
 äußerst preiswert.
 Auf Wunsch Zahlungsvereinbarung.

Carl Winkel

Mainz	Darmstadt	Mannheim
Große Bleiche 23	Rheinstraße 28	N. 3. 1/5
Telefon 5554	Telefon 1435	Telefon 22435

A. L. ERNST
 Piano- u. Musikhaus
 WIESBADEN, Nerostrasse 1-3
 Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)
 Telefon 6123 Gegr. 1889

Mand-
Pianos
Flügel,
Hörügel
Harmo-
niums

Musi-
kalien
Grammo-
phone
Schall-
platten

Alle Instrumente und Bestandteile!
Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!
 Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Die gute Uhr
 kauft man bei
Friedrich Seelbach
 Wiesbaden
 jetzt Kl. Burgstrasse 5.

Mein seit 30 Jahren bestehen-
 des Geschäft bürgt Ihnen für
 gute Qualitäten und Garantie

Modernes Lager in
 Taschen- und Armbanduhren.
 Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.
 Gold-, Silberwaren und Juwelen
 Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Maikulatur //
 zu haben in der Geschäftsstelle
 der
 „Rheing. Weinzeitung“

Wollen Sie bei Ihrer
Auto-Reparatur
 fachmännisch und preiswert bedient
 werden, so wenden Sie sich ver-
 trauensvoll an das
Wiesbadener Automobilhaus
A. Lummel,
 Wiesbaden. Gartenfeldstr. 27.
 Reparaturwerkstätte f. sämtl. in- u. ausländ. Wagen.

Neu eröffnet!
Rheinisches Möbel- u. Bettenhaus
Mainz,
 Ecke Schönborn- und Harthäuserstraße,
 nächst der Augustinerstraße.
 (früher Möbelhaus Christ.)

Kompl. Küchen von M. 115 an, kompl.
 Schlafzimmer von M. 250 an, Matratzen
 i. allen Füllungen v. M. 18 an, Chaiselongues
 von M. 33 an, Divans von M. 65 an, Kleider-
 schränke von M. 34 an, Vertikals von M. 50
 an, Kinderwagen, Leiterwagen in großer
 Auswahl. Alle Arten Einzel-Möbel zu
 denkbar niedrigsten Preisen.
Korbmöbel besonders billig!

Alle elektr. Gegenstände
 Lampen, Leitungsmaterial usw.

am billigsten
 in bester
 Qualität
 in grösster
 Auswahl

Elektrohaus Flack
 Wiesbaden, Luisenstr. neben Kirche
 Telefon 7747
 Grösstes Spezialhaus.

Kachelofenbau - Geschäft

Kachelherde
 Eis. Oefen u. Herde
 Gaskocher, Boden-
 u. Wandplatten
 Reparaturen aller Art

C. EHNES
 Wiesbaden
 Bismarckring 9. Tel. 6075

Gediegene und geschmackvolle
Möbel
 wie Schlafzimmer, Eichen, Elfenbein mit 3tür.
 Spiegelschränken, Speisezimmer, Küchen-
 Einrichtungen, beste solide Schreinerarbeit.
 Eichen-Stühle mit echt Rindleder Mk. 16.-,
 polierte Wohnzimmer-Stühle, hell und dunkel
 Mk. 5.80, Küchenstühle Mk. 4.80.
 Günstige Zahlungsbedingungen.
Karl Reichert, Schreinerei,
 WIESBADEN, Telefon 8907, Frankenstr. 9.

Trinkt deutschen Wein!

Erste Mainzer Metallkapselabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art!

Telegr.-Adr.: Kapselabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinändler.

Adressenschreiber(in)
mit guter Handschrift gef.
Rückporto. Firma Scholten
in Wengerohr-Wosel.

Gebrauchte

**Weinflaschen
Sektflaschen**

liefert billigst.

Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK - Hamburg.

Bernhardinerhund,

(Rüde), 3-jährig,

Pracht-Exemplar mit
erf. Blutführung
und Stammbaum zu
verkaufen.

Zu erfragen bei der
Geschäftsstelle d. B. 3tg.



Lieferwagen 1 T Preis Rm. 5400.-

Lastwagen 1 1/2 T-2T „ „ 7300.-

Lieferbar sofort!

Zahlungserleichterungen weitgehendst!

Generalvertretung der Fiat-Automobile
für Wiesbaden und Umgegend.

R. Marschall, Wiesbaden

Telefon 3533

Geisbergstr. 11

Ersatzteillager.

Reparaturwerkstatt.

Weinstube

von

J. B. Nicolai

Konditorei und Cafe

hält sich den Besuchern der

Destricher Kirchweih

bestens empfohlen.

Ausföhrant von

1925er Destricher Deez

sowie

Flaschenweinen.

Beste Konditoreiwaren!

Musikalische Unterhaltung!

Destricher Kirchweih!

Saalbau Kühn.

Sonntag, den 11., Montag, den 12., sowie Nach-
kirchweih-Sonntag, den 18. September findet in
meinem renovierten Saale

Tanz-Musik

(Jazz-Kapelle Steinmeh) statt.

Weine eigenen Wachstums.

Eigene Hauschlachtung!

Montag morgen

Frühshoppen-Konzert

Spezialität: Rippchen mit Kraut.

Zum Besuche ladet höflichst ein

Jakob Kühn.

„Hotel Schwan“

Destrich a. Rh.

An den Kirchweih Tagen, Sonntag, den 11.,
Montag, den 12. und Nachf., den 18.
September, in beiden Sälen

★ Tanz ★

Ein Auto-Omnibus der Verkehrs-Gesell-
schaft fährt an diesen Tagen um 18 1/2 Uhr
ab Kaiser-Friedrich-Ring hierher und nach
Bedarf zurück.

Franz Winkel.

Destricher Kirchweih!

Während den Kirchweih Tagen ist

Eller's

Elektro-Schwanensieger

zur fleissigen Benutzung aufgestellt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hermann Eller.

Brauerei Winkel.

Destricher Kirchweih!

Im Ausföhrant

ff. Selsenkeller-Bier

1925er Mittelheimer

Honigberg.

J. B. Götter.

Gasthaus

„Zum grünen Baum“

Während den Kirchweih Tagen empfehle meine
Lokalitäten

Gute Restauration *

Prima Glasbier

* Vorzügliche Weine

Montag früh

gebundene saure Fische.

Konzert!

Zum Besuche ladet höf. ein

Casp. Steinheimer, Destrich.

Gasthaus zur Krone

Während der Kirchweih Tage empfehle meine
renommierte

Gastwirtschaft und Metzgerei.

Sonntag, den 11. Sept. u. Montag, den 12. Sept.

★ Tanz ★

1920er u. 1924er Originalweine

sowie

ff. Mainzer Aktien-Bier

und das echte

Münchener Kindl.

Montag morgens

Solberfleisch u. Stimmungsmusik.

Jakob Bibo.

Faßfabrik And. Klein, Kitzingen a. M.

Telefon 80 und 81

— gegr. 1842

— Telegramm-Adresse: Faßklein

Filialen:

Mainzer Faßlager, Mainz-Weisenau und Dortmund

Telefon 2567 und 2568

Telefon 9387

■ Neue und gebrauchte Transport- und
Lagerfässer, rund u. oval, jeglicher Grösse
■ Eigene Reparaturwerkstätten.

■ Grosse Lagerbestände.

■ Besichtigung ohne Kaufzwang.

1926er

per Schoppen 80 Pfg. zapft

Jos. Meisenheimer,

Destrich, Marktgräbchen 1.

1925er

Naturwein

zapft

Josef Seher,

Destrich, Markt 4.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 37

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Lebenslügen

Roman von Brännhilde Hofmann
(Fortsetzung)

Eine Tür wurde aufgerissen, jemand stürzte herein. — Natafcha fühlte einen harten Griff am Handgelenk. Vor ihr stand Wegener mit flammenden Augen.
Dann entfernte sich das Gesicht; kam wieder näher. Die Hand schmerzte. — Er rief irgend etwas. — Laut rief er; aber sie verstand nicht, was er sagte, starrte ihn an und schwieg.
Da ließ er ihre Hand los.
Nun, da er zurückgetreten war, sah sie, wie er sich über Helene beugte, sie hochhob und auf

den Liegestuhl aus weiß lackierten Eisenstangen und rotem Glanzleder bettete. Er lief, riß die Spritzen heraus, füllte sie mit bebenden Händen, entblöste den Arm der Frau. Die blanke Nadel blitzte auf im Licht und drang in den Arm ein, der müde und schlaff dalag.
Dann blieb er still über die bewegungslose Gestalt geneigt. Natafcha sah ihn von hinten; sein Kopf war dem Gesicht Helenes zugewandt. Minuten, ewige Minuten vergingen.
Natafcha stand an den Schrank gelehnt ruhig und vollkommen klar. Schweigend sah sie zu der schauerlich stillen Gruppe hinüber.
Wegener richtete sich auf und sagte, ohne sich umzusehen: »Sie ist tot.«
Natafcha antwortete nicht. Sie sah aus, als

begriffe sie den Sinn der Worte nicht. Als Kurt Wegener auf sie zukam, veränderte sie ihre Stellung nicht.
Sie hörte ihn fragen: »Wie konnte das geschehen?« Mißtrauisch blickte er sie an.
»Ich weiß es nicht.«
»Du warst doch dabei.«
»Ja.«
»Nun also — bitte, erkläre mir, wie das geschehen konnte? Wer hat den Schrank geöffnet?«
»Ich.«
»Warum?«
Natafcha dachte angestrengt nach.
»Ich weiß es nicht mehr.«
Wegener stand eine Weile unschlüssig. Dann sagte er: »Wir müssen Drloff Nachricht geben.«



Mutterglück

Nach einer künstlerischen Aufnahme von H. Bähr

Natascha schritt zur Tür.

»Wohin willst du?« rief Wegener ihr nach. »Ich gehe, um mit Drloff zu sprechen.«

»Du?! — Ich könnte telefonieren.«

»Ich gehe selbst.«

»Ich lege dir nichts in den Weg. Vielleicht ist es auch besser.«

Als Natascha den Raum verlassen hatte, trat Wegener an das Lager der Toten und drückte ihr die halbgeschlossenen Augen zu.

Vom Totenbett weg ging er zu dem Schrank hinüber und schloß ihn zu. Unter seinen Füßen knirschte das zersplitterte Glas. Er bückte sich; nur wenige Tropfen

der Flüssigkeit waren auf das Linsenleum gefallen. Mit einem Handtuch schob er die Splitter der Retorte zusammen und hob sie auf, verschloß das Bündel in den Schrank und steckte den Schlüssel zu sich. Dann ging er ins Nebenzimmer, ließ aber im Laboratorium das Licht brennen. —

Natascha fuhr in dem kleinen, rot ausgeschlagenen Lift zu Drloffs Arbeitszimmer hinauf.

Vor der Tür blieb sie einen Augenblick stehen. Sie lauschte auf die Stille, in die sie nun unlöschbaren Schmerz hineintragen mußte. Auch in ihr war es totensüß. Ihr Herz klopfte nicht; ihre Brust atmete kaum. Mechanisch öffnete sie die Türe.

Als die Tür hinter ihr ins Schloß fiel, blickte Drloff auf. Er konnte nicht gleich die dunkle Gestalt erkennen, die an der Tür im Schatten stand, durch die ganze Breite des Raumes von ihm getrennt.

»Wer ist da?« fragte er, legte das Blatt auf den Lampentisch und stand auf.



Natascha sah, wie er den Arm ausstreckte und den Schalter an der Wand hinter sich berührte. Strahlende Helle ergoß sich vom mittleren Kronleuchter über den ganzen Raum. Nun erkannte er sie, blieb stehen.

»Sie, Natascha Mandrowna?«

Sie sahen sich in die Augen.

»Reden Sie doch!« bat er in steigender Unruhe.

Ihre Augen irrten wie hilflos suchend durch das Zimmer, dann schaute sie Drloff ins Gesicht, der auf einige Schritte Entfernung vor ihr stand.

»Ihre Frau ist tot.« Sie erschrak vor dem schonungslos ausgesprochenen Wort, sah, wie sein Gesicht schmerzlich zuckte.

»Meine Frau? — Helene? — Tot?« Natascha senkte den Kopf so tief, daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte. Sie fühlte, wie er sie an den Schultern packte, und ließ den schmerzenden Druck widerstandslos über sich ergehen.

»Wo ist sie? — Wie ist das geschehen?«

»In Wegeners Laboratorium. Sie nahm Gift.«

»Nahm Gift?«

Mit einem Ruck ließ er sie frei, so daß sie in dumpfem Anprall gegen die Türe taumelte, vor der sie noch stand.

Als Drloff auf sie zuschritt, öffnete sie die Tür vor ihm und folgte ihm hinaus.

Drloff trat ohne zu klopfen bei Wegener ein. Dieser richtete sich aus dem Halbdunkel der Sofaecke auf und kam auf Drloff zu.

Ohne an einen Gruß zu denken, stieß Drloff hervor: »Wo ist meine Frau?« Er stand mitten im Zimmer, den Rock tragen hochgeschlagen, den Hut in der Hand.

Wegener sah den verstörten Mann an. Dann blickte er über Drloffs Schulter hinweg auf Natascha, die leise eingetreten

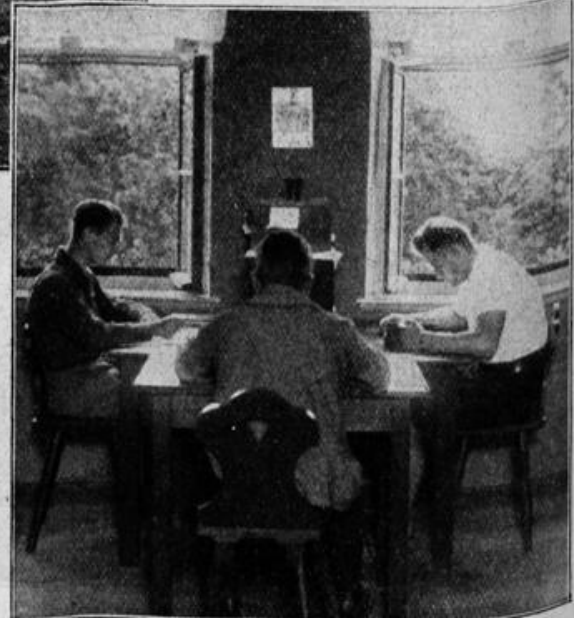


Bild oben:
Palut, die Stadt des Durstes in der libyschen Steinwüste

Bild in der Mitte:
Eine Straße in Misda

Bild links:
Schülerzimmer in der Volkshochschule Sachsenburg

Bild rechts:
Wohnzimmer der Volkshochschule in Dreißigader



Indische Tubabläser vor einem Tempel. (Sennede)



Der Wästenkönig als Kinderspielzeug. (Groß)



Ein preisgekröntes Zwerghündchen, das bequem in einem Wasserglas Platz hat. (Atlantif)

war. Deloff schien die Russin nicht zu bemerken. Ohne eine Antwort abzuwarten, schlug er die Portieren auseinander, die die Flügeltüren zum Laboratorium verhüllten. Sie standen offen. Wegener folgte ihm.

Natascha, ermattet auf einen Stuhl gesunken, hörte die wenigen Schritte der Männer auf dem glatten Linoleum.

Nun vernahm sie leise gesprochene Worte, kleine, kurze Schritte und hörte, wie die Schranztüren geöffnet wurden. Mühsam stand sie auf, ging mit schwankenden Knien auf die Türe zu, brach aber nach einigen Schritten lautlos auf dem Teppich zusammen.

Durch schrilles Läuten wurde sie zum Bewußtsein zurückgerufen. Sie fand sich auf das Sofa gebettet. Nahe bei ihr stand Wegener.

Wie durch Schleier sah sie seinen weißen Mantel. Er hob den Hörer des Telefons ans Ohr und sprach: »Zawohl — ich hatte vorhin schon angerufen... Rettungskorps, Polizeiwache, Transportwagen.«

Die Zusammenhänge entglitten ihr. Ihre Blicke ruhten stumpf in der dunklen Ecke des Zimmers vor ihr, die das Licht auf dem Schreibtisch hinter ihr nur schwach erhellte.

Dann hörte sie Wegener durchs Zimmer gehen; ein Schlüsselbund klirrte. Was er sagte, verstand sie nicht. Nun blieb es still. Als sie die Hände wieder sinken ließ, sah sie, daß Deloff noch im Zimmer stand. Sie suchte sich mühsam zu erheben, blieb aber, halb aufgerichtet, mit versagenden Kräften angelehnt sitzen.

Eine ferne, fremd klingende Stimme, bei

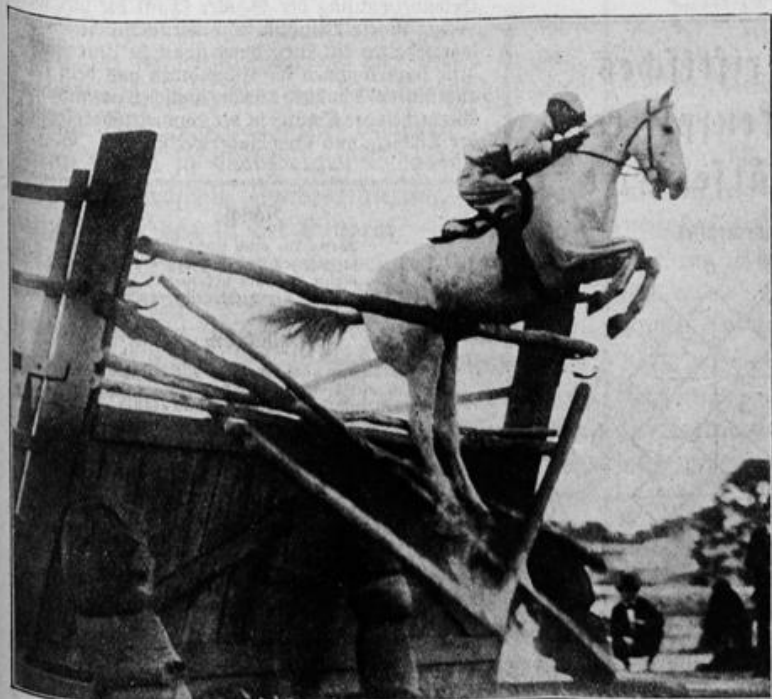


Bild links: Ein gefährlicher Augenblick beim Hindernisreiten. (Preßphoto)



Bild rechts: Die tägliche Morgentoilette des Nilpferdes im Zoo. (Preßphoto)

deren Ton sie zitterte, sagte zu ihr: »Wie ist es geschehen, Natafcha?«

Nun sprach sie, aber so leise, daß Drloff nahe zu ihr treten und den Kopf neigen mußte.

Dann fragte Drloff: »Sie hätten es gewollt?«
 »Ich konnte es hindern und habe es nicht getan.«
 Ein Strom von Tränen brach aus ihren Augen. Die Türe wurde geöffnet. Wegener trat ein.
 »Sie kommen,« sagte er.

Drloff und Natafcha blickten zur Türe. Männer, an der Mütze das rote Kreuz und eine Binde um den Arm, trugen eine Bahre herein. Hinter ihnen kamen zwei Herren in Zivil. Man wies sie an die nächste Türe; sie gingen in das Laboratorium.

Dann trugen die uniformierten Männer die tote auf der verdeckten Bahre durch den Hauptausgang des Laboratoriums hinaus. —

Komen saß in seinem Arbeitszimmer im Justizgebäude über seine Akten geneigt, als der Gerichtsdiener hereinkam und meldete, eine Dame wünsche ihn zu sprechen.

»Hat sie ihren Namen genannt?«

»Nein.«

»Ich lasse bitten.«

Gleich darauf stand Natafcha Alexandrowna im Zimmer. Die Spannung in den Augen Komens erlosch.

»Sie wünschen?«

Er sah, daß die Fremde erregt, aber ungewöhnlich beherrscht war.

»Wollen Sie, bitte, Platz nehmen? Womit kann ich Ihnen dienen?«

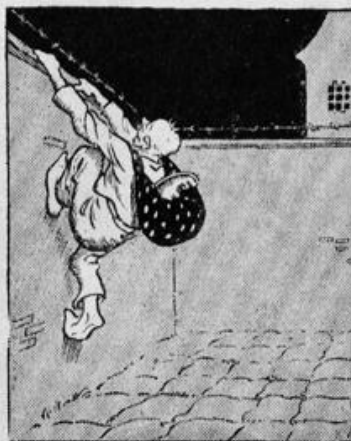
Natafcha setzte sich auf den arbeitsgebotenen Platz neben dem Schreibtisch des Staatsanwalts.

(Fortsetzung folgt)

Die Stadt des Durstes

Tripolitaniern, am Mitteländischen Meer zwischen Tunis und Ägypten gelegen, bildet eine nur von den niedrigen Ausläufern des Atlas unterbrochene Ebene, die besonders an der Küste flach und sandig ist. In diesem Lande gibt es noch weite Strecken, die unerforscht sind; manche Gebiete sind bisher nur gelegentlich von fähigen Reisenden betreten worden. Am wenigsten bekannt sind die Gegenden zwischen dem oasenreichen Küstenstrich und der Landschaft des Fassin, die auf der Karte als »Hammada el Hamra« — die große Steinwüste — bezeichnet sind. Hier liegt die »Stadt« Misda; es gibt in der Welt wohl kaum etwas Trostloseres als diese Siedlung in der Wüste. Eigenartige Häuser, aufgeschnittenen Röhren ähnlich, bieten der seltsamen, halbver-

Mißglückte Flucht



schlanken Minaretten, kein hoher Torbogen, kein schattiger Brunnen, kein Gewirr gedeckter Gäßchen und Gewölbe, in denen das Ameisengewühl geschäftiger, heiterer Menschen flutet! Wie ausgestorben wirken die Gassen; verlassen erscheinen die Plätze, alles Leben erloschen, vertrocknet, erstarrt in sengender Glut der blendend scheinenden Sonne. So ist es auch in Nalut, einem seltsam anmutenden Felsenneß, das mit seinen unvollendet gelassenen, primitiven Steinhäusern, die wie Ruinen starren, den Eindruck einer Wohnstätte von elend vegetierenden Höhlenmenschen hinterläßt. Früher war Misda ein wichtiger Ort für den Karawanenhandel, ist aber heute ohne jede Bedeutung, da die Karawanen lieber weite Umwege machen, um die brunnenlose Steinwüste und ihre Räuberbanden zu meiden. Dr. F. P.

Volkshochschulen

Viele Erwachsene, die nur die Volksschule und die Fortbildungsschule besucht haben, fühlen, wenn sie erst einige Zeit im praktischen Beruf tätig waren, das Bedürfnis, ihre Kenntnisse zu erweitern, um so im Beruf vorwärtszukommen. Allen diesen stehen die freien Volkshochschulen offen, in denen in viermonatigen Kursen theoretisches Wissen gelehrt wird und durch Aussprache und Selbstprüfung die geistigen Kräfte der Schüler angeregt werden. Der Lehrplan wird gemeinsam von Lehrern und Schülern ausgearbeitet und baut sich in der Hauptsache auf Fragen auf, die von den Kursteilnehmern gestellt werden. Die Volkshochschulheime sind frei, unabhängig von allen politischen und religiösen Richtungen und allen jungen Menschen im Alter von zwanzig bis dreißig Jahren ohne Ansehen zugänglich. Sie wollen Hochschulen sein, Stätten freien Lehrens und Lernens, jedoch ohne Strafen, und zugleich Heime, in denen man sich bemüht, auch den persönlichen und geistigen Mängeln der Schüler zu helfen. Die Unterrichtsmethode ist nicht wie bisher der Vortrag des Lehrers, sondern das lebendige Gespräch. Jeder Schüler darf und soll seine Meinung vertreten, wenn er sie begründen kann; Schlagworte werden kritisch untersucht. Erziehungsgrundsätze werden aus der Nachprüfung eigener Jugenderlebnisse abgeleitet; der Unterricht in der Tier- und Pflanzenkunde erfolgt im engsten Zusammenhang mit Beobachtungen in der Natur. Die freien Volkshochschulheime — um nur zwei zu nennen: Dreißigacker bei Weimern und Sachsenburg bei Frankenberg in Sachsen — kennen keinen Zwang äußerer Disziplin, denn die Selbstverwaltung der Schüler schafft die viel wertvollere innere Disziplin. Die wirtschaftliche Grundlage erhalten die Kurse durch staatliche Unterstützung; dazu kommen die Einnahmen aus dem sozial abgestuften Schulgeld und der täglichen zweistündigen Wertarbeit der Schüler in der Landwirtschaft sowie in der Tischler- und Buchbinderwerkstatt. B. J. Z.



menen Bevölkerung Gelegenheit zu primitivstem Unterschlupf. Fensterlos sind die rohgefügt Mauern, schattenlos die erbärmlichen Straßen. In den schmutzigen Höfen gibt es kein Wasser. Finstere Türme mit Schießscharten überragen die Bauten; sie dienen als Auslug, um nahende Karawanen zu erspähen. In diesen Steinhäusern haufen nämlich Menschen, die von der Plünderung der Karawanen leben. Das ist kein Städtebild, wie man es sonst in Afrika zu sehen gewohnt ist. Keine Moschee mit

Humoristisches Gedanken splitter und Rätsel-Ecke

Anno dazumal

Serenissimus beschäftigt anlässlich des Aufenthalts im Seebad eine Windmühle. Er findet alles sehr schön und gut. »Aber, mein Lieber,« sagt er zu dem übergläublichen Besitzer, »sagen Sie mir, wo befindet sich nun eigentlich der Mühlbach?«
 »Durchlaucht verzeihen, dies ist eine Windmühle,« stammelt der Müller.
 »Na, dann zeigen Sie mir, wo der Wind erzeugt wird,« meint Serenissimus.

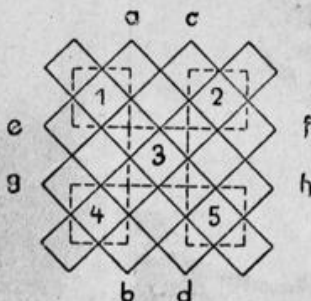
Durch die Blume

Aber meine Dame — es wird Sie doch niemand für alt halten, höchstens für älter!

Sucht dich die Freude, grüße sie, sie schmückt das Erdenleben, gib Raum ihr, und vergiß es nie, daß Flügel ihr gegeben.

Schaffet die vielen Tränen der Kinder ab. Langes Regnen ist den Blüten schädlich.

Quadraträtsel



Die unten aufgeführten Buchstaben sind so in die leeren Felder der Figur zu stellen, daß die Quadrate 1, 2, 3, 4, 5 ein bekanntes Wort, ferner die mittleren Reihen a—b und c—d abwärts, dann e—f und g—h von links nach rechts je ein Wort ergeben.
 1. Quadrat: ein griechischer Gott, 2. Quadrat: Nebenfluß der Donau, 3. Quadrat: Gebirge an der Grenze Afriens und Europas, 4. Quadrat: ein Metall, 5. Quadrat: wohlbewässerte Weiden, a—b Nachtvogel, c—d Tafelland in Asien, e—f Nebenfluß der Wolga, g—h eine Farbe

Rätsel

Wenn du mich nicht hast, so geht es dir schlecht; wenn du mich bekommst, so ist's dir nicht recht

Palindrom

Ich war darin, und als ich's rückwärts lehrte, da schien mir's, hatt' es Ähnlichkeit damit. In beiden Richt' ich ängstlich eine Fährte, gehemmt den freien Blick, den sichern Schritt. Von grauen Fäden schien ich mir umspannen und blickte jügend ringsherum im Tal. Und doch — so tröstlich war der Weg begonnen. Ich wollt', für beides kün' — ein Sonnenstrahl! Auflösung folgt in Nummer 38

Auflösungen von Nummer 36:

Magischer Kreis: 1—3 Ham, 2—6 Umbra, 4—9 Eraten, 5—8 Rute, 6—8 Ate, 7—11 Tenor, 9—12 Nora, 10—12 Ora, 12—6 Alhambra.
 Rätsel: Ochsenauge, Hühnerauge.
 Oh, diese Männer! bar, Bar, Barbar
 Suhrätzel: Wird man wo gut aufgenommen, muß man nicht gleich wiederkommen.
 Vertikalrätsel: Theoderich, Oder.